Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 37.

Sonnabend, 26. März 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

☞ **Des h. Osterfestes wegen erscheint Montag unser Blatt nicht.**

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 19. März. Der Abgeordnete Brüggemann in der ersten Kammer, der gegen die Ausschließung der Juden von Gemeinde-Aemtern gestimmt hat, hat dem Bureau nachträglich die Erklärung übergeben, „er habe nur deswegen mit Nein gestimmt, weil er die Bestimmung, daß die Gemeinde-Vorsteher sich zur christlichen Religion bekennen müssen, an sich zwar für gerechtfertigt halte, sie aber mit dem Art. 12 der Verfassung zu vereinigen außer Stande sei.

— 20. März. Man will hier wissen, Oesterreich und Rußland bestehen bei der Pforte darauf, die Montenegriner durch „Abrundung“ ihres Gebietes dahin zu bringen, daß sie unter dem Schutze Oesterreichs dieselbe Selbstständigkeit erlangen, welche die Donau-Fürstenthümer unter dem Protectorate Rußlands genießen.

— Daß der Papst zur Krönung nach Paris geht, steht nach allen Nachrichten bereits fest. Man hört als verbürgt, daß Se. Heiligkeit auf dieser Reise in Wien, München, Mainz und Köln verweilen werde. In St. Cloud sind bereits Anstalten für einen würdigen Aufenthalt des Oberhauptes der katholischen Kirche getroffen.

— Das Ergebniß der beiden antagonistischen Anträge, welche aus Staatsmitteln höhere Dotationen für die beiden christlichen Kirchengesellschaften fordern, läßt sich nach der Stellung der Parteien in der zweiten Kammer mit leidlicher Sicherheit vorhersagen.

— Die erste Kammer hat in gestriger Abendsitzung die Kreis-Ordnungen für Rheinland und Westfalen zu Ende berathen. Zugleich kam eine Petition von sechs Rittergutsbesitzern jüdischen Glaubens aus Schlesien zur Verhandlung, welche gegen die Entziehung ihrer wohlerworbenen ständischen Rechte remonstrirten.

— Die Reise des Königs nach **Wien**, welche zu Anfang des nächsten Monats stattfinden soll, erregt durch ihre Beeilung keine geringe Aufmerksamkeit. Es wird dies zwar dadurch erklärt, daß in Folge des Attentats auf den Kaiser der Besuch den Character einer persönlichen verwandtschaftlichen Beglückwünschung haben solle. Die Politiker geben sich jedoch damit nicht zufrieden, sie wittern vielmehr den nicht mehr aufzuhaltenden Sieg der russisch-österreichischen Partei und die enge Verbindung Preußens mit seinen alten Alliirten.

— Die auf telegraphischem Wege hier eingegangene Nachricht, daß die Pforte das Ultimatum Rußlands zurückgewiesen und den englischen Geschäftsträger Obersten Rose um Schutz angegangen und dieser endlich die englische Flotte nach dem Archipelagus commandirt habe, erregt in allen Kreisen das größte Aufsehen.

Berlin, 21. März. Die Gesetzsammlung enthält den Allerhöchsten Erlaß, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. Decbr. 1849 aufzunehmende Staats-Anleihe von 5,000,000 Thalern.

— Prinz **Karl** von Baiern, Bruder König Ludwig's und baierischer Feldmarschall, ist von baierischer Seite zur Inspection der österreichischen und preußischen Contingente bestimmt.

— Von Seiten des baierischen Bevollmächtigten ist bei der Zoll-Conferenz der Antrag eingelangt, die Zollvereins-Kasse in Zukunft mit dem Character einer Privat-Kasse zu versehen, so daß Preußen nicht das Recht zustände, sich wegen Forderungen, die es etwa an Mitglieder des Zollvereins stellte, aus deren Antheil an den Einkünften des Zollvereins durch Zurückhaltung desselben bezahlt zu machen.

— Die gestern hier auf telegraphischem Wege eingegangene Nachricht, daß die französische Flotte ebenfalls nach dem Archipelagus commandirt sei, hat bei unseren Börsenleuten großen Schrecken verbreitet.

Detmold, 15. März. Unter heutigem Datum ist durch landesherrliche, durch den Regierungs-Director v. Meien contrasignirte Verordnung die aus dem Jahre 1848 hervorgegangene Verfassung aufgehoben und das damals beseitigte Verfassungs-Gesetz vom 6. Juli 1836 vorerst unverändert wieder hergestellt worden.

Leipzig, 19. März. Ein hiesiger Restaurateur, in dessen Locale die bekannte Lithographie, „Die Männer des Volks,“ über welche seiner Zeit Confiscation und Vernichtung erkannt worden, hangen geblieben war, ist dieserhalb in erster Instanz zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Frankfurt, 21. März. Gestern fand man einen, der wegen Betheilung an dem Morde des Fürsten Lichnowsky und des Grafen v. Auerswald zu 20 Jahren Zuchthausstrafe Verurtheilten, Nispel aus Bockenheim, in seinem Gefängnisse erhängt.

Freiburg, 17. März. Wie man vernimmt, hat Hr. v. Marschall den Zweck, den er mit seinem Besuche in hiesiger Stadt vorhatte, nicht erreicht. Er kam hierher, um den Hrn. Erzbischof zur Zurücknahme seiner Protestation gegen die bekannte Entschließung der Regierung auf die bischöfliche Denkschrift zu bewegen. Es gelang ihm nicht. Die unterdessen erfolgte Veröffentlichung dieses Protestes hat die Möglichkeit einer Transaction noch mehr erschwert. Nach Ostern werden die Suffragan-Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz hier zusammenkommen, um die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu berathen.

Nürnberg, 18. März. Heute Nachmittags fand hier in einem der geachtetsten Handlungshäuser, dessen Chefs zu den conservativsten Bürgern der Stadt gehören, auf auswärtige Requisition und auf Grund des Verdachts des Hochverrathes im Beisein eines Untersuchungsrichters eine Haussuchung statt. Sogar die Koffer ꝛc. der Commis wurden durchsucht. Gleichzeitig wurde bei dem privatisirenden Bruder des einen der Chefs ebenfalls policeilich hausgesucht. Bei Beiden soll nichts Verdächtiges gefunden worden sein. Die Sache macht hier das größte Aufsehen.

Stuttgart, 19. März. So eben verbietet eine königliche Verordnung die unter dem Namen „Burschenschaft“ bestehende academische Verbindung von Studirenden der Universität Tübingen, weil dieselbe nach dem Ergebniß einer wider sie eingeleiteten Untersuchung zu politischen Zwecken mißbraucht wird und hierdurch die öffentliche Ordnung gefährdet.

Wien, 18. März. Die sterblichen Ueberreste des Fürst-Erzbischofes **Milde** wurden gestern in der Stephanskirche feierlich beigesetzt.

— Dem Vernehmen nach hat die kaiserl. russische Regierung gegen die Aufstellung eines türkischen Corps in Albanien Vorstellungen gemacht, da dies als eine permanente Demonstration gegen Montenegro angesehen werden müßte.

— In der Verlassenschaft des Hrn. F.-Z.-M. Baron Haynau befindet sich auch eine Geschichte des Feldzuges in Ungarn, die schon vor zwei Jahren nach seinen eigenhändigen Aufzeichnungen bearbeitet wurde, aber nur im Manuscripte zur Veröffentlichung gelangen soll.

Wien, 19. März. Die „Presse“ macht sich über die in Preußen neu auftauchende Unduldsamkeit gegen die Juden lustig. Sie bemerkt, es sei nur Beschränkung des Rechtes der Christen, wenn man ihnen nicht erlauben wolle, einen Juden zu einem Gemeinde-Amte zu erwählen.

Wien, 19. März. Die Sr. Maj. dem Kaiser durch den Hrn. Cardinal und Nuncius übergebene Reliquie besteht in einem Zahne, welchen Se. Heiligkeit selbst den irdischen Ueberresten des heiligen Petrus entnahm, um ihn dem Monarchen zu verehren.

— Der Herzog v. Alba, Schwager der Kaiserin der Franzosen, ist zum Attaché der königl. spanischen Gesandtschaft in Wien ernannt worden.

— Der Jesuiten-Orden zählt in der österreichischen Provinz 158 Mitglieder. An der Spitze steht der seit dem 8. Sept. 1852 ernannte Provincial, Hr. P. Petrus Pex mit zwei Gehülfen. Von den übrigen Mitgliedern befinden sich im Collegium und Seminar zu Linz 28, im Professhause zu Baumgartenberg 22. Das Collegium zu Innsbruck zählt 20, und jenes zu Leitmeritz 9 Mitglieder. Als Missionare der Provinz fungiren 7 Priester. Drei Priester und drei Brüder leben als Missionare in Australien. In anderen Provinzen leisten Aushülfe 34 Priester und 9 Laienbrüder.

Prag, 13. März. Von dem hiesigen Kreisgerichte wurden „wegen frevelhafter Demonstration für den Hochverräther Kossuth“ drei Hörer der Technik zu 30 bis 60 Ruthenstreichen verurtheilt. Mehrere andere Studirende befinden sich noch in kriegsgerichtlicher Untersuchung; zwei von ihnen waren so toll, auf das Wohl des Kaisermörders Libeny in einem Wirthshause einen Toast auszubringen.

Von der Aar, 17. März. Der Bundesrath werde, sagt man, ein Auskunftsmittel in der Störung mit Oesterreich darin suchen, daß er die diesjährigen eidgenössischen Militär-Uebungen, welche vorschriftsmäßig mehrere Monate andauern, in den Kanton Tessin verlege. Dadurch würde einerseits dem Rufe nach Besetzung des bedrohten Kantons begegnet, und andererseits würde dadurch auch der ökonomische Sinn des Schweizervolkes geschont, dem kostspielige Observations-Corps zuwider sind.

Bern, 18. März. Genf verlangt die Einberufung der Bundesversammlung.

— 20. Mär. Der Bundesrath ist beschäftigt, den letzten diplomatischen Akt, Oesterreich gegenüber, zu thun. Wenn dieser ohne Erfolg bleiben sollte, dann ist er gezwungen, die Entscheidung in die Hand der Bundesversammlung zu legen. Noch immer gibt man sich der Hoffnung hin, daß Oesterreich einer nochmaligen offenen Darlegung des Thatbestandes sein Ohr nicht verschließen werde. Sollte der letzte Versuch des Bundesraths ohne Erfolg bleiben, dann freilich muß die Schweiz aufs äußerste gefaßt sein. Die Schweiz will den Frieden, aber nicht um jeden Preis. So denkt das ganze Volk.

Paris, 19. März. Der Papst soll seine Ankunft in Paris erst für den 15. August versprochen haben. Inzwischen hat man bereits aus dem Museum von Trianon vier so genannte Krönungswagen hierher bringen lassen, um sie neu herzurichten.

Paris, 20. März. Die geheimen Gesellschaften sind keineswegs desorganisirt. Man versichert, daß die demagogischen Vereine fortbestehen, daß sie eine gemeinschaftliche Kasse haben, daß jedes Mitglied einen monatlichen Beitrag zu entrichten hat, der von einem Sou bei armen Genossenschaften bis zu 2 und 3 Fr. bei den wohlhabenderen steigt.

— Die Angelegenheiten des Orients beschäftigen fortwährend die öffentliche Meinung. Man fürchtet allgemein, daß die orientalische Frage diesesmal nicht gütlich werde beigelegt werden. Welche Stellung Frankreich einnehmen wird, weiß man noch nicht. Es scheint jedoch, daß der Norden so auftreten will, wie 1840. Die Nachricht, daß die französische Mittelmeer-Flotte ebenfalls Befehl erhalten hat, nach dem Orient aufzubrechen, hat die größe Sensation erregt.

— Es ist jetzt festgesetzt, daß das Grabmal Napoleon's im Dom der Invaliden am 5. Mai unter großer Feierlichkeit eingeweiht werden wird.

— Die Regierung hat aus Mazatlan (Mexico) weitere Nachrichten über das Geschick der Ueberreste der unglücklichen Expedition in Sonora erhalten. Die meisten Theilnehmer sind krank oder verwundet und ohne Geld, im beklagenswerthesten Zustande. Ihr muthiger Anführer, Graf Raousset Boulbon, langte fast sterbend zu Mazatlan an. Er erholte sich dort zwar wieder etwas, war aber nach den neuesten Meldungen noch nicht im Stande, das Lager zu verlassen. Eine Anzahl, für welche die Ueberfahrtskosten nach San Franzisco entrichtet werden konnte, war dahin abgereist. Einige wenige, die noch etwas Geldmittel besaßen, haben sich nach Europa eingeschifft. Ungefähr dreißig der Aermsten und Kranken waren in Mazatlan geblieben. Der französische Vice-Consul erwirkte, daß ihnen die Stadtbehörde ein Obdach anwies, wo sie die nothwendigsten Lebensbedürfnisse geliefert erhielten, bis sich eine Gelegenheit findet, sie nach San Franzisco einzuschiffen. Der französische Vice-Consul spricht sich in seinem Berichte mit großem Lobe über die Menschenfreundlichkeit der mexicanischen Behörde aus.

Paris, 21. März. Die gestern nach Madrid abgereiste Gräfin de Montijo wird von einem zahlreichen Gefolge begleitet. Die Gräfin soll beabsichtigen, den gegenwärtig sich hier befindlichen Prinzen von Hessen zu heirathen, und begibt sich hauptsächlich deshalb nach Spanien, um die Zustimmung ihrer Souverainin nachzusuchen.

— Unsere politische und financielle Welt ist fortwährend in der größten Besorgniß. Der Börse wurde heute durch ein Gerücht, dem zufolge die englische Regierung 10 neue Linienschiffe nach dem Orient abgehen lassen sollte, wieder neuer Schrecken eingejagt.

— Man darf annehmen, daß Rußland seine Forderungen an die Türkei durchsetzen wird, ohne daß Frankreich Einspruch thut, vorausgesetzt, daß es sich in keiner Weise darum handelt, das türkische Reich zu zerstückeln. Die Briefe, welche heute von London hier eintrafen, sind in demselben Geiste abgefaßt. Man fürchtet dort nicht sowohl einen Krieg mit Rußland, als eine Annäherung Frankreichs an Rußland.

Paris, 22. März. Der heutige Moniteur meldet in seinem nicht officiellen Theile: Privat-Nachrichten aus Konstantinopel lassen eine friedliche Beilegung der orientalischen Wirren hoffen, so daß das gute Einvernehmen zwischen den europäischen Mächten nicht getrübt werden wird.

Toulon, 21. März. Die Flotte hat gestern von Admiral Lassusse den amtlichen Befehl zur Abfahrt erhalten. Sie wird morgen in See stechen, wenn bis dahin der gegenwärtig an unserer Küste herrschende Nordwest-Sturm sich gelegt hat.

Rom, 14. März. Daß die Revolution bei uns wie die Kohle unter der Asche glimmt, weiß nur allzu gut jeder, der sich auf die Physiognomie der die öffentlichen Zustände machenden Menschen und Dinge versteht. Die Regierung ist sehr auf ihrer Hut, vorzüglich in Bezug auf die vielen jungen Leute, welche unter policeilicher Aufsicht stehen und nach Sonnenuntergang täglich in ihrer Wohnung zu verbleiben gehalten sind. Auffallend sind die in letzter Zeit wiederholten Desertionen vom päpstlichen Militär, andererseits das plötzliche Ausscheiden der meisten römischen Arbeiter aus den Werkstätten hiesiger deutscher Meister. Besonders bemerkenswerth ist, daß General Allouveau de Montreal der hier stehenden päpstlichen Artillerie ihre Kanonen genommen hat; zweifelsohne im völligsten Einverständnisse mit der Regierung, die gewiß nicht ohne triftige Gründe auch nach dieser Seite hin Mißtrauen hegen zu müssen glaubt.

Meiland, 11. März. Das „Gironale di Roma“ vom 12. März bringt den Text der von Sr. Heil. im öffentlichen Consistorium am 10. März gehaltenen Allocution. Es wird darin die Wiederherstellung der kathol. Hierarchie in Holland angezeigt mit Bischofssitzen in Utrecht (Metropolitane), Haarlem, Bois-le-Duc, Breda und Roeremonde.

Turin, 14. März. Die Verhaftungen und Haussuchungen bei Flüchtlingen aus der Lombardei, Venedig, Toscana und dem Kirchenstaat werden ununterbrochen fortgesetzt. Man macht dabei einen möglichst geringen Aufwand von Rücksichten, die Herren wandern in die Gefängnisse der Quästur und werden zu je acht Köpfen aus dem Lande escortirt. Die Carabiniers und die Policei haben eine förmliche Jagd organisirt. Ohne Rücksicht auf die Person, beim hellen Sonnenschein, auf den öffentlichen Spaziergängen oder in der Wohnung, selbst zur Nachtzeit werden die Leute gefaßt. Diese summarische und strenge Procedur ist mit eine Folge der Verhaftung Lemmi's, eines Kossuth'schen Agenten in Genua, bei welchem wichtige Papiere und Briefe gefunden wurden.

— Laut eines gestern in Mantua unter dem Jubel der Bevölkerung veröffentlichten kaiserlichen Befehles werden sämmtliche noch schwebende Hochverraths-Processe niedergeschlagen.

Rußland. Sichere Nachrichten aus Petersburg bestätigen, daß der verstorbene Rendant des Militär-Invaliden-Fonds einen Unterschleif gemacht, der sich auf mehr als eine Million Silberrubel beläuft. Sein Tod soll durch Selbstmord, und zwar durch Vergiftung, erfolgt sein.

Konstantinopel, 5. März. Die Laufbahn des neuen türkischen Handels-Ministers Achmet Fethi Pascha, sagt das Journal de Constantinople,

sei aller Welt bekannt. Im Jahr 1839 bekleidete er bereits den Posten, den er nun zum zweiten Male einnimmt. Fünfzehn Jahre lang war er nach einander Gesandter in Wien, Paris und London, Abgeordneter im Lager von Wosnesensk, Handels-Minister, Großmeister der Artillerie und General-Director der kaiserlichen Fabriken. Seit 1839 gehörte er mithin zu den Reform-Ministern, und nächst den Männern vom Fach verdankt ihm die Artillerie ihre bedeutenden Fortschritte. Seine Geschäftserfahrung werde ihn ohne Zweifel bei den Maßregeln unterstützen, welche dem Reiche mehr Kraft und Unabhängigkeit zu verleihen vermögen. Der abgetretene Minister Kiamil Pascha habe sich durch Eifer und Kenntniß ausgezeichnet, die er nun im Staatsrathe geltend machen werde, dessen Mitglied er geworden ist.

— Der russische Botschafter soll große Summen in baarem Gelde mitgebracht haben, und es sind ihm vom russischen Hofe für die Ausgaben seines hiesigen Aufenthaltes monatlich 50 Tausend Franken angewiesen.

Fürst Menczicoff ist russischer Marine-Minister, und, um sich in Konstantinopel anzumelden, hielt er, ehe er sich in Odessa einschiffte, eine Revue ab über die russische Flotte des schwarzen Meeres und des Truppen-Corps, das Rußland seit 1833 in dem Hafen von Sebastopol auf dem Kriegsfuße erhält. 27 Schiffe aller Art und 30,000 Mann sollen bei dieser Demonstration figurirt haben, die man so geräuschvoll als nur immer möglich machte, damit das Echo die Nachricht davon nach Konstantinopel bringe. Man weiß nicht, was in der Zusammenkunft des Großvezir vorging; aber gewiß ist, daß, als ihn nach Gebrauch der Großvezir aufforderte, den Minister des Aeußern einen Besuch abzustatten, er laut und mit dem verächtlichsten Tone antwortete, daß er diesen Minister nicht sehen wolle, dem seine Regierung mehrere Angelegenheiten vorzuwerfen hätte, bei welchen er sein Wort nicht gehalten habe. Diese Worte hatten den Rücktritt Fuad Effendi's zur Folge.

— Omer Pascha hat sich mit allen seinen Truppen aus Montenegro zurückgezogen und am 26. Febr. sein Hauptquartier in Podgorizza aufgeschlagen. Das türkische Heer hat es in diesem Feldzuge an Muth und Ordnung nicht fehlen lassen, aber durch das schlechte Wetter furchtbar gelitten. Die Wege waren auf dem Rückzuge bodenlos, und die nachsetzenden Montenegriner schossen noch viele Türken nieder.

— Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Rußland und Oesterreich wegen der orientalischen Frage sich bereits während des ungarischen Krieges verständigt haben; ja, es hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß eine solche Verständigung von Seiten der ersteren Macht damals zur Bedingung für die im Magyarenlande zu leistende Hülfe gemacht wurde.

— Gerüchten zufolge soll der außerordentliche Botschafter Rußlands die Ausweisung der Emigranten, Angedeihung des russischen Schutzes allen griechisch-katholischen Christen, welche sich in der Türkei befinden, freien Durchzug der russischen Flotte durch die Dardanellen, Abtretung des Hafens von Batoum, und Zugeständniß mehrerer Privilegien der griechisch-katholischen Glaubensgenossen, was das heilige Grab anbetrifft, mit allem Nachdruck fordern.

— Am 28. Febr. ist wieder einer der Geißeln von Banjani in Folge der in den Kerkern Mostars erlittenen Mißhandlungen verschieden. Die übrigen Gefangenen schmachten in einer beklagenswerthen Lage. Sie befinden sich in Zellen von 6 bis 7 Klaftern; jede Zelle ohne Licht und Luft enthält mehr als 70 Gefangene mit schweren Ketten belastet. Schlechtes Brod und Stockstreiche ist das einzige, was ihnen täglich verabreicht wird.

Madrid, 16. März. Im Senat wurde gestern ein Schreiben des Marschalls Narvaez verlesen, worin er anzeigt, daß er von der Erlaubniß der Königin, sich seinen Aufenthaltsort zu wählen, Gebrauch machen und sich nach Paris begeben werde.

Nach Berichten aus Madrid vom 19. März ist Martinez de la Rosa abermals zum Präsidenten der Kammer gewählt worden; das Ministerium verlor zwei Vice-Präsidenten; die Secretäre sind dieselben geblieben.

Man meldet aus Portsmouth, daß mehrere größere Kriegsschiffe den Befehl erhalten haben, sich zum Absegeln bereit zu halten.

London, 19. März. Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus-Sitzung. Blackett stellt, nach einigen Worten über die erschreckende Anzahl von Hinrichtungen, Ausweisungen und Confiscationen in der Lombardei, die Frage, ob die Regierung gesonnen sei, im Interesse des österreichischen Herrscherhauses und des Weltfriedens eine gütliche Verwendung beim wiener Hofe zu versuchen, in der Hoffnung, denselben zu einiger Milderung der strengen Straf-Maßregeln gegen österreichische Unterthanen in der Lombardei zu bewegen.

London, 21. März. Dem Vernehmen nach ist Mazzini vor drei Tagen hier eingetroffen. Er soll den Rückweg durch Frankreich gemacht haben.

London, 23. März. Nach der heutigen „Times" hat Oberst Rose in Konstantinopel seine Gewalten überschritten. Der Commandant der Flotte gehorchte ihm nicht und erwartet Sir Stratford's Befehle. Letzteres wird von der Regierung gebilligt.

Neu-York, 9. März. Der Senat hat, laut Briefen aus Washington vom 8. d., die Minister-Ernennungen bestätigt.

Washington, 5. März. Es war bisher hier Brauch, daß der neue Präsident seine Minister aus den Staaten wählte, in welchen sich die größte Mehrheit von Stimmen für ihn ausgesprochen hatte. General Pierce hat es für gut befunden, sich nicht streng an diese Sitte zu binden. Unter den Ministern befinden sich nicht weniger als drei, welche Staaten angehören, die bei der Präsidenten-Wahl für Scott gestimmt haben.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Von den im vorigen Jahre in der Provinz Westfalen vorgekommenen 392 Bränden sind 4 durch boshafte Brandstiftung, 16 durch den Blitz, 48 durch wahrscheinliche Brandstiftung entstanden. Die reglementsmäßige Entschädigung betrug 165,227 Thlr. 25 Sgr. 2Pf., die Zahl der beschädigten oder gänzlich eingeäscherten Gebäude 668, darunter eine Kirche und 496 Wohnhäuser.

my Marsberg, den 22. März. Der Sauerl. Anz. eröffnet in Nor. 35 die Aussicht, künftighin aus unserm Gemeinderath dann und wann etwas verlauten zu lassen. Das ist dankbar hinzunehmen, denn nur Wenige haben Zeit und Muße, den öffentlichen Sitzungen des Gemeinderaths beizuwohnen, um sich von der Ersprießlichkeit seiner Berathungen fürs Gemeindewohl durch persönliche Anschauung zu überzeugen. Vielleicht auch bieten die Mittheilungen aus dem Gemeinderath Gelegenheit, hie und da eine Bemerkung in guter Absicht anzuknüpfen. Dies möge hinsichtlich der besprochenen Ersatzwahl eines Mitgliedes schon jetzt geschehen. — Aus welchem Grunde dieselbe vom Gemeinderath aufgegeben, ist uns noch unbekannt, vermuthlich ist er von der Ansicht geleitet, daß die Versammlung verfassungsmäßig noch beschlußfähig. Ist dem aber so, dann bedarf es nur eines pünktlichen Erscheinens der Herren zu den Sitzungen und des guten Willens, in Eintracht für das Wohl der Gemeinde zu wirken. Es wird dann leere Schauspiele gar nicht und Haupt- und Zwischenakte nur je nach der Wichtigkeit der zur Verhandlung kommenden Gegenstände geben.

In dieser Weise möchte sich die Frage, wo wir uns in Gemeindesachen befinden? wohl lösen lassen.

Im schönen Süd'!

(Eingesandt.)

1.

„So bleich sind deine Wangen,
„O, du mein einzig Glück!
„Du bist so krank, so traurig,
„Es glänzt so trüb' dein Blick!"

„Ade, leb wohl du Holde! —
„Zieh hin zum schönen Süd'. —
„Der Himmel mög' dich segnen,
„Daß roth die Wange blüh't."

Wie brannte Mund am Munde,
Wie schlug da Herz an Herz!
Schien nicht so golden die Hoffnung,
Wohl nimmer ertrüg' sie den Schmerz.

Doch wo der Todesengel
Ein Haupt sich auserwählt,
Wo mit dem Kuß der Weihe
Ein Herz er sich vermählt,

Da haucht nicht Südens Wonne,
Nicht warmer Sonnenschein,
Nicht sanftes Weh'n der Lüfte,
Dem Busen Leben ein. —

Im schönen fernen Lande,
Wo blau der Himmel lacht,
Wo Goldorangen glühen
In dunkler Wälder Nacht;

2.

Im schönen fernen Lande,
Wo blau der Himmel strahlt,
Gar manche bleiche Wange
Sich neu mit Purpur malt.

Da sitzt ein Weib, ein armes,
Das Haupt von Schmerz gesenkt,
Es rinnen hell die Thränen,
Weil sie der Heimath denkt.

So bleich, so bleich die Wangen,
So krank des Auges Schein,
In fernen, fremden Lande,
Ist sie so arm allein.

Die grünen Blätter flüstern
Und nicken leis' ihr zu,
Als mögten gern sie fragen:
„O, warum weinest du?!"

Es wiegen sich die Zweige,
Und küssen ihr Angesicht,
Ganz leise fallen die Blüthen —
Die Arme sieht es nicht.

„Ade, Ade, Geliebter!
Wir sehn uns nimmer mehr!
Ich sterb' im fremden Lande —
O, daß bei dir ich wär!" —

3.

Es ist so schön der Abend,
So sanft der Lüfte Hauch,
Der Mond gießt seine Strahlen,
Bleich über Blüth und Strauch.

So still ist's in den Lüften
Wie Festtag der Natur,
Im fernen Lorbeerhaine
Singt leis' ein Vöglein nur.

Ihr Fensterlein steht offen,
Es schaut der Mond hinein,
Die Sterne freundlich funkeln,
Wie liebe Aeugelein.

Und durch das nächt'ge Dunkel
Eilt rasch ein hoher Mann,
Er geht mit hast'gen Schritten
Ans Fensterlein heran.

„Marie! haucht er leise
In schwüle Luft hinein;
„Marie, mein Glück, mein Leben,
Es naht der Gatte dein!"

Doch still bleibt es da oben,
So stille wie das Grab —
Vom hohen, blauen Himmel
Sinkt still ein Stern herab.

Da ruft er laut: „Marie!
Du bist nicht mehr allein!" —
Im fernen Berge hallt es
So bang; allein — allein —
Da faßt ihn Angst, und jammernd
Stürzt er ins Haus — „Marie?
Sie, die so heißt er liebte
Wohl nimmer sah er sie. —

In nahen Friedhofs Schatten
Senkt' man sie still hinab —
Da wo der Stern gesunken
War seiner Liebsten Grab. —

Buntes.

(Ein zweiter Tell.) Vor dem Polizeigerichte in Speyer wurde am 15. d. M. ein eigener Fall verhandelt. Ein Leinweber, der sich stets rühmte, ein ausgezeichneter Schütze zu sein, suchte endlich seiner Meisterschaft die Krone aufzusetzen. Er nahm sein Geschoß zur Hand und begab sich, in Begleitung seines etwa zwölfjährigen Söhnchens, in den Garten. Dort angekommen, befahl er dem Knaben, eine Kartoffel auf den Kopf zu legen und sich in einer Entfernung von ungefähr fünfzehn Schritten von ihm aufzustellen. Der Sohn thut willig, wie ihm geheißen wird; mit der größten Kaltblütigkeit macht sich der Vater schußfertig, feuert — und: „Der Knabe lebt! Der Apfel ist getroffen!" — die Kartoffel war mitten durchgeschossen! Die Nachbarn, denen er den Meisterschuß zeigte, schüttelten jedoch den Kopf, und um sie zu überzeugen, mußte er den Schuß noch einmal wagen. Auf deßfallsige Einladung hatten sich des Abends wirklich einige Zuschauer eingefunden; der Knabe mußte der Dunkelheit wegen eine Laterne halten und — abermals flog auf die gleiche Entfernung das Ziel vom Kopfe des Kindes, die Kugel aber hatte dessen Mütze gestreift. Die Nachbarn gingen in Verwunderung darüber nach Hause. Inzwischen aber wurde die Sache in weiteren Kreisen ruchbar; der Mann wurde gerichtlich belangt und „wegen verbotenen Schießens" zu einer Gefängnißstrafe von fünf Tagen und einer Geldbuße von sieben Gulden verurtheilt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bestellungen auf den Sauerländischen Anzeiger für das mit dem 1. April beginnende 2te Quartal wolle man, der Zeitungssteuer halber, sehr bald machen.

(Inserat.) Aus der Nachbarschaft. Auf die am Schlusse des Referats aus dem Marsberger Gemeinderathe sich befindliche eigenthümlichen Frage wird kurzweg geantwortet: In Marsberg!

Verkauf.

Im Wege der Exekution sollen nachstehende Gegenstände:

5 Kühe,
24 Schaafe,
1 Mutterschwein,
3 kleine Schweine,
5 Tische,
1 Kleiderschrank,
1 Glasschrank,
1 Küchenschrank,
1 Koffer,
15 Bilder mit Glas und Rahmen,
3 kupferne Kaffeekessel,
2 Kanarienvögel,
2 Vogelkörbe,
1 Pferd,
1 Wagen,
12 Stühle,

am 7. April c. Morgens 10 Uhr, bei dem Wirth Adam Ramroth dahier an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet,

Brilon, den 22. März 1853,

Königliches Kreisgericht,
Vigore Commissionis:
222.) **Hohoff.**

Freiwilliger Verkauf.

Der Wirth Anton Ulrich hier beabsichtigt am

Mittwochen, den 30. März cur. Morgens 10 Uhr anfangend,

circa 40 bis 50 Morgen Ackerländer, Wiesen und Gärten in der Feldflur Brilon belegen, sowie sein von Bange gt. Oligmüllers gekauftes Wohnhaus im Kreuzger Quartal mit Haus und Hofraum, gleichzeitig am

Donnerstag, den 31. März cur. Morgens 10 Uhr

2 Ackerpferde mit Geschirr, 1 Ackerwagen, 1 Pflug und 2 Eggen, 50 Stück Schaafe mit 30 jungen Lämmern, öffentlich meistbietend gegen sechsmonatlichen Credit, in seiner Wohnung zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Brilon, den 24. März 1853.

Der Rechts-Anwalt
223.) **Kayser.**

Maulwurfspistolen verschiedener Art, eine Auswahl von Doppelgewehren und losen Doppelrohren, so wie Büchsenrohre, letztere jedoch auf Bestellung, empfiehlt

P. Pape,
224.) Büchsenmacher in Meschede.

Die Herren Steuerempfänger können in der Exped. d. Bl. stets die zu ihrer Geschäftsführung nöthige Formulare zu äußerst billigen Preisen beziehen.

Gute Fizebohnen
sind zu billigem Preise zu haben bei
226.) A. Elsbach.

Mittelpreise
der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 19 März		Lippstadt 22. Mrz.		Herdecke 21 März		Brilo 24. Mrz	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	2	12	2	12	2	18	2	1.
Roggen	2	3	2	2	2	12	2	4
Gerste	1	16	1	16	1	18	1	20
Hafer	—	27	—	25	1	3	—	22
Buchweizen	1	22	1	22	1	22	—	—
Erbsen	2	18	2	10	2	10	2	20
Bohnen	2	4	2	—	1	5	—	—
Kartoffeln	—	—		24	—	21	—	20
Heu pr. Cntr.	—	18	—	20	—	22	—	20
Stroh p. Schock	6	—	5	—	6	—	5	2

Geld-Cours.

Neuethaler	1 Thlr.	17 Sgr.	—	Pf.
5 Fr. Stücke	1 „	10 „	6	„
Napd'or	5 „	12 „	6	„
Preuss. Frd'or	5 „	20 „	—	„
Ausl. Pistolen	5 „	16 „	6	„
Holl. 10 Guldst.	5 „	17 „	—	„

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.